

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899**

271 (21.11.1899)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 271.

ersch. 1 Mal wöchentlich  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 P.  
Am Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld

Dienstag den 21. November

Einrückungsgebühr per viergesaltene  
Seite 9 Pf. Inserate erbitte man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 20. Nov. [Karlsru. Ztg.] Gestern Vormittag fand in der Schloßkapelle in Baden ein Gottesdienst statt, welcher von dem Oberhofprediger D. Helbing abgehalten wurde. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wohnten demselben mit ihren Hausgenossen und sonstigen eingeladenen Personen an. Vorgestern traf der Generaloberst der Kavallerie Freiherr von Loß, einer Einladung der Großherzoglichen Herrschaften folgend, in Baden ein und stieg im Großherzoglichen Schlosse ab. Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Schloß Baden den Rittmeister von Heuduck vom Generalstabe, welcher seiner Königlichen Hoheit den heute erfolgten Tod seines Vaters, des Generals der Kavallerie von Heuduck, anzeigte. Anfangs dieses Monats ist die Schwester seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin Marie zu Leiningen, an einem heftigen Bronchialkatarrh erkrankt, der Höchstdieselbe zu strenger Pflege und zum Verweilen im Bett nöthigte. Sehr bald trat in Folge zunehmender Lungenaffektion Herzschwäche ein, welche mehrfach zu besorgnißerregenden Anfällen führte. Wiederholt waren hoffnungsreichere Tage vorhanden, bis leider die Schwächeanfalle zu anhaltender Erschöpfung führten. Nunmehr sind die ernstesten Besorgnisse für das Leben der theueren Schwester seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vorhanden und der heutige 65. Geburtstag der hohen Kranken ist ein Tag schwerlicher Empfindungen geworden.

Karlsruhe, 20. Nov. Das vorzulegende Budget weist ein erfreuliches Einnahmemehr auf. Vorausichtlich werden die Wahlen in Konstanz, Rastatt, Eberbach und Karlsruhe-Land angefochten werden.

Karlsruhe, 21. Nov. Im Befinden des Stadtpfarrers Halbig, der bekanntlich in einer Anstalt in Rothmünster weilt, hat sich den von dort eingelaufenen Nachrichten derart verschlimmert, daß nach menschlichem Ermessen

keine Hoffnung mehr für die Rückkehr des Erkrankten nach Karlsruhe vorhanden ist.

Durlach, 20. Nov. Seit der letzten Woche sind, veranlaßt durch den Karlsruher Alterthumsverein, unter der Leitung des Herrn Geh. Rath's Wagner am Fuße des Durlacher Thurmbergs bei der Straße nach Langensteinbach Untersuchungen im Gange, welche der Feststellung eines unterirdischen Ganges gelten, der sich nach der Burgruine auf der Höhe hinaufziehen soll. In der That ist man beim Graben eines Schachts von 4½ m Tiefe unter dem Lößboden bereits auf den Gang gestoßen, der sich bis jetzt in etwa 1 m Breite und bis zu 2 m Höhe 65 m weit gegen den Berg und wahrscheinlich unter seinem Rücken hinauf verfolgen ließ. An einer Stelle, nicht weit von dem eingetriebenen Schacht, zweigt sich ein zweiter Gang in anderer Richtung ab. Nach einer Ausmündung gegen die Sohle des Dürrbachs, welche sehr wahrscheinlich ist, wird gesucht; sie ist aber bis jetzt noch nicht gefunden. Es ist zu hoffen, daß die weitere Untersuchung einige Aufklärung über den Zweck des Ganges geben wird.

\* Baden-Baden, 20. Nov. Der ehemalige kommandirende General des 15. Armeekorps, General der Kavallerie von Heuduck, ist heute Vormittag hier gestorben.

### Deutsches Reich.

— Ueber die Ansprache, die der Kaiser bei der letzten Rekrutenvereidigung an die versammelten Generale gehalten hat, erfährt die „Deutsche Tagesztg.“ von kundiger Seite, der Kaiser habe den Generalen auseinandergesetzt, weshalb er trotz der herrschenden Volkstimmung nach England reisen müsse. Er sei durch ein Versprechen gebunden, dessen Bruch beleidigend empfunden werden müsse. Die Reise trage nach seiner Auffassung durchaus keinen politischen, sondern ausschließlich einen familiären Charakter.

Berlin, 18. Nov. Der Reichstag beschäftigt sich heute zunächst mit den zur Postnovelle von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen. Die erste derselben verlangt eine Neuregelung des Bestellgeldes der Zeitungen in der Richtung, daß die Häufigkeit des Er-

scheinens mehr als bisher und außerdem das Gewicht berücksichtigt wird. Die zweite will, daß dem Verleger einer im Postkatalog eingetragenen Zeitung gestattet wird, für die von ihm gewonnenen Abonnenten selbst die Bestellung bei der Post aufzugeben. Ferner soll die Beschränkung der zulässigen Ueberweisungsbeispiele auf 10 Prozent der Postauslage aufgehoben werden. Weiter sollen gegen die für Drucksachen festgesetzte Taxe auch Geschäftspapiere befördert werden. Endlich wird bei der Entschädigung kleiner Privatpostanstalten, namentlich soweit solche den ausschließlichen Erwerb einer Familie bildeten, das größtmögliche Entgegenkommen gewünscht. Staatssekretär v. Poddieleski erklärt es für unthunlich, das Bestellgeld auch von dem Gewicht der Zeitungen abhängig zu machen, dagegen würde ein sehr komplizirter Tarif geschaffen, der mit dem Gewicht der Zeitungen möglicherweise von Jahr zu Jahr wechselte, während es das Bestreben der Postverwaltung sein müsse, den Tarif zu vereinfachen. Auf Anfrage des Abg. Singer bekräftigt der Staatssekretär, daß auch die Mitgliedsbücher von Krankenkassen zur Taxe für Geschäftspapiere befördert werden. Darauf wurde die Resolution angenommen. Es folgte die zweite Berathung der Fernspreckgebührenordnung. Dieselbe wird nach längerer Debatte in der Fassung der Kommission mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Desgleichen ohne Veränderung das Gesetz über die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen. Montag 1 Uhr zweite Lesung der Zuchthausvorlage.

Berlin, 20. Nov. Der Reichstag lehnte in 2. Lesung den §. 1 der Regierungsvorlage zum „Schutz der Arbeitswilligen“ und sodann den Rest der Vorlage ab.

\* Berlin, 20. Nov. Der Germania zufolge wies der Oberstaatsanwalt beim Kammergericht die Staatsanwaltschaft beim Landgericht II Berlin an, auf die erhobene Beschwerde des verantwortlichen Redakteurs des Mf wegen des Gedichtes „Die feige That von Rennes“ die öffentliche Anklage zu erheben. (Das Gedicht sollte ein Religionsvergehen enthalten.)

### Feuilleton.

## Durch Gewitterwolken.

Original-Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Schon gut, Alter!“ unterbrach ihn Sembach rauh, „ich höre meines Vaters Urtheil durch Ihren Mund und will mich demselben unterwerfen, sobald ich meine Mutter noch einmal gesehen habe. Was liegt mir noch an Freiheit und Leben, wenn das letzte Glück zerstört ist. Fräulein Gerta,“ wandte er sich an das junge Mädchen, das wie erstarrt auf den Vater blickte, „dürfte ich von Ihnen eine Gefälligkeit, die letzte wahrscheinlich in diesem Leben, erbitten?“

Gerta nickte mechanisch, während der alte Gärtner mit sich selber kämpfte.

„Ich möchte meine Mutter sprechen. Können Sie das bewerkstelligen?“

„Hier bei uns, Herr Sembach?“

„Das wird Ihr Vater nicht erlauben.“

„Und weshalb nicht, Herr Wolfgang?“ rief der Alte heftig dazwischen; „meinen Sie, ich könnte meinem seligen Herrn dort oben freientgegen treten, wenn er mich nach seinem einzigen Sohne fragt? Ich werde sagen, lieber

Herr, der Wolfgang hat Ihnen die Schmach gethan, sich zu duelliren, aber er konnte nicht anders. Nicht wahr, junger Herr, Sie konnten nicht anders?“

„Nein, mein lieber alter Freund, ich konnte in der That nicht anders,“ versetzte Sembach, tiefbewegt die Hand auf seine Schulter legend, „hören Sie mich ruhig an, ehe Sie mich verurtheilen. Sie wissen, daß ich seit der Heirath meiner Mutter mit Herrn Renau keine eigentliche Heimath nicht mehr gehabt habe.“

„Na, ob ich's weiß,“ seufzte der Alte, „waren erst sechzehn Jahre alt, und der Stiefvater kaum dreißig, während die Frau Mutter, Gott möge ihr den Leichtsinne nicht anrechnen, da sie schon genug gestraft worden ist, bereits die Vierzig erreicht hatte. Das konnte nimmer gut gehen, zumal Herr Renau sie nur um des Geldes halber heirathete.“

„Weil der selige Vater sie so sehr geliebt und ihr deshalb auch das höchste Vertrauen schenkte, als er sie in seinem Testament zur Universal-Erbin ernannte. Daß er den einzigen Sohn damit so zu sagen enterbte, weil er ihn gänzlich von der Mutter abhängig machte, hat er nicht bedacht.“ — Sembach warf diese Worte mit herber Bitterkeit hin.

„Leider, leider,“ mußte der alte Halben zugeben, „das kam von seiner großen Herzens-

güte. Er konnte so Schlimmes nicht voraussetzen. Reden Sie weiter von dem Duell, junger Herr!“

„Nun gut, mein Haß gegen den Stiefvater beruhte auf Gegenseitigkeit, da ich's sehr bald empfinden mußte, daß er mir den ersten Platz in meines Vaters Hause nicht gönnte und nur darauf sann, das Herz der Mutter mir zu entfremden. Es ist dies die natürlichste Folge einer solchen Mißheirath, wo die Mutter sich zwischen den selbstgewählten Gatten und ihr Kind gestellt sieht. Sie trat auf seine Seite und ich mußte das Vaterhaus verlassen, um in der Fremde meine Studien- und Lehrjahre zu verleben, unbekümmert, was in den Versuchungen der großen Stadt, da es mir an Geld nicht fehlte, aus mir werden sollte. Mein Stiefvater war liebevoll genug, um mir den Rath zu geben, mein Leben zu genießen und mit dem Gelde nicht zu sparen, da die Jugend austoben müsse, um für das Leben und für einen Beruf tauglich zu werden. Gott sei gelobt, daß dieser Rathschlag aus seinem Munde mich stutzig machte und mein Haß gegen ihn mir die beste Schutzwehr gegen jede Verführung wurde. Ich war deshalb noch lange kein Duckmäuser, hütete mich aber vor jeder Extravaganz und vernachlässigte in keiner Weise mein Studium. Ich war den Jahren nach ein Knabe noch, fühlte

\* Berlin, 20. Nov. Die Abendblätter berichten, es sei festgestellt, daß es sich bei dem am 10. Nov. verhafteten Oberfeuerwerker Edmann in Spandau nicht um Landesverrath handelt. Edmann habe nur eine grobe Pflichtwidrigkeit begangen, indem er, als er hörte, daß die türkische Regierung beabsichtige, eine Waffenfabrik zu errichten, die Pläne einer solchen Fabrik anfertigte und sie der türkischen Regierung einsandte. Ein solcher Verkehr mit auswärtigen Regierungen ist allen Militär-Personen streng verboten.

\* Berlin, 21. Nov. Die Morgenblätter melden aus Thorn: In Rabott kamen bei einem Brand ein Gastwirth, seine Frau und seine Frau um's Leben.

\* Oberstein, 21. Nov. Die Nahebrücke ist eingestürzt; auf der Brücke befindliche Personen wurden gerettet.

\* Augsburg, 21. Nov. Vor dem hiesigen Landgericht begann die Verhandlung gegen die 33 in der bekannten Krawallaffaire verhafteten Personen. 123 Zeugen sind geladen.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Wien, 21. Nov. [Privatkorrespondenz.] Wie die „Neue Freie Presse“ aus Fiume meldet, wurde auf dem gestern aus Konstantinopel eingetroffenen Dampfer „Memphis“ ein verdächtiger Krankheitsfall festgestellt.

#### Frankreich.

Paris, 18. Nov. Eine Depesche der Agentur Havas hatte gemeldet, daß Alfred Dreyfus mit seiner Frau in Genf angekommen sei, um sich von da nach Mülhausen zu begeben. Diese Nachricht ist, wie der Temps mittheilt, vollkommen aus der Luft gegriffen; Dreyfus hat Carpentras bisher noch nicht verlassen. — Heute früh kündigte die Petite République an, daß Dreyfus die Rechnung für den Prozeß in Rennes zugestellt worden sei. Dieselbe beträgt an Gerichtskosten, Gebühren für Zeugen und Sachverständige 20,847 Fr. 7 Cent.

\* Paris, 20. Nov. [Staatsgerichtshof.] Deroulede entwickelte sein politisches Programm und forderte Fallières auf, genau die Thatsache anzugeben, deretwegen er vor Gericht gestellt sei. Deroulede verliest ein Manifest, welches er an die Bevölkerung gerichtet hätte, wenn sein Putschversuch in Neuilly gelungen wäre. Das Manifest weist jedes Einvernehmen mit den Royalisten zurück.

\* Paris, 21. Nov. [Kammer.] Aligot sagt: Als die rothe Fahne an Loubet vorbeigetragen wurde, zog sich dieser mit seinem Takte zurück. Redner fragt an, ob die Regierung gestattete, die rothe Fahne zu enthalten unter der Bedingung, daß diese Fahnen den Namen des Vereins trage. Der Ministerpräsident erwidert, die Regierung habe keine Erlaubniß gegeben.

und dachte aber wie ein Mann und sagte mir, daß ich etwas Nüchternes aus mir machen müsse, um den Plänen meines Stiefvaters, der mich am liebsten hätte als Laugenichts gesehen, entgegenzuwirken. Aber ich will mich kürzer fassen, meine Freunde, da Sie jedenfalls der Ruhe bedürftig sind und mein alter Halden das Alles wissen wird.“

„Erzählen Sie weiter, lieber junger Herr!“ bat der Alte, einen Behutsuhl hinrückend; „aber setzen Sie sich, mir wird das Stehen auch sauer. Ich weiß,“ fuhr er dann fort, „als Alle Platz genommen, wie wacker Sie sich hielten, was für prächtige Zeugnisse Sie zum Aerger des Stiefvaters nach Hause brachten und wie die Leute in der Fabrik darüber sich freuten, weil doch Jedermann es glaubte, daß der junge Herr Sembach das große Werk seines Vaters übernehmen und weiterführen werde. Ja, ja, das habe ich doch selber auch ganz fest geglaubt, weil Sie das Maschinenwesen aus dem Grunde studirten, ein gelernter Ingenieur waren und doch Herr Renau eigentlich so gar — nichts davon verstand, sich immer auf fremde Leute verlassen hat. Man sagte und munkelte — aber das gehört jetzt nicht hierher, Herr Wolfgang; erzählen Sie nur so recht der Reihe nach, es wird einem dann viel klarer im Kopf.“

„Nun also,“ fuhr der junge Mann rasch

Wenn es bei dem Feste auch einige Störungen gab, so hätte doch die Fülle der Huldigungen für den höchsten Beamten der Republik einen großen Eindruck gemacht. (Beifall). Waldeck-Rousseau verlangt einfache Tagesordnung, welche mit 329 gegen 230 Stimmen angenommen.

#### England.

\* London, 20. Nov. Der Standard führt in einem Artikel zum Besuche der deutschen Majestäten aus, die Nation werde in den Willkommengruß für die Familie des Monarchen einstimmen, der sich ihre Achtung nicht mehr als Beherrscher eines großen befreundeten Staates sondern auch als Enkel der Königin erworben habe. Hätten die Umstände den Majestäten gestattet, ihren Besuch in England weiter auszu dehnen, so hätten sie überall eines außerordentlich herzlichen Empfanges sicher sein können. Möge nun der Besuch als Familienangelegenheit oder als ein politischer Akt angesehen werden, er sei dem Volke Englands gleich angenehm. — Die Times hebt hervor, der Kaiser werde begrüßt nicht nur als Enkel der Königin und Herrscher einer großen Nation, sondern auch als ein Mann, dessen hervorragende persönliche Eigenschaften in England kaum weniger voll gewürdigt würden als in Deutschland. Die übrigen Blätter bringen ähnliche Artikel.

\* Portsmouth, 20. Nov. Die Hohenzollern traf kurz nach 10 Uhr hier ein und legte alsbald an der südlichen Eisenbahnwerft an. Der Hafen gewährte ein prächtiges, reichbelebtes Bild; an den Ufern drängt sich eine große Menschenmenge, Salutschüsse ertönen. Der Herzog von Connaught begab sich mit einer großen Ehrenwache an Bord, auch die Mitglieder der deutschen Botschaft gingen auf die Hohenzollern.

\* Portsmouth, 20. Nov. Als die „Hohenzollern“ in den Hafen einfuhr, gaben das Flaggschiff des kommandirenden Admirals und andere festlich geschmückte Schiffe Salutschüsse ab, die von dem die „Hohenzollern“ begleitenden Linienenschiff „Kaiser Friedrich III.“ erwidert wurden. Am Land waren an verschiedenen Punkten 1800 Soldaten und 900 Seeleute aufgestellt. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden. In Begleitung des Herzogs von Connaught, als derselbe die „Hohenzollern“ betrat, befanden sich Admiral Sir M. Balme-Segewur, General Sir B. Russell und andere hervorragende Persönlichkeiten. Nachdem der Kaiser den Herzog und dessen Begleitung empfangen hatte, wurden dieselben auch von der Kaiserin begrüßt.

\* Portsmouth, 20. Nov. Kurz vor 11 Uhr begab sich das Kaiserpaar an Land geleitet vom Herzog von Connaught in der Uniform seines preussischen Husaren-Regiments. Der Kaiser trug die britische Admiralsuniform. Das Kaiserpaar wurde von den Marine- und

fort, „ich darf von mir behaupten, etwas Nüchternes gelernt zu haben und meinem Lebensberuf gewachsen zu sein. Ich vervollkommnete mich in den berühmtesten Fabriken, ging schließlich auf einige Jahre nach England, um das dortige Maschinenwesen zu studiren, von dort nach Amerika, und bin endlich heimgekehrt, um sofort bei meiner Ankunft, noch bevor ich meine Mutter wiedergesehen, in eine plumpe Falle meines Stiefvaters zu gerathen und hier vielleicht für immer abgethan zu werden.“

„Wie? Was?“ fragte der alte Mann erschreckt, „spielt Herr Renau auch hierbei eine Rolle?“

„Freilich, und ich Thor merkte das nicht gleich, mußte erst später, als Alles vorbei war, zu dieser bitteren Erkenntniß gelangen. Ich muß hier einschalten, daß ich mich vor meiner Abreise nach England heimlich verlobt habe; meine Braut ist die älteste Tochter eines höheren Beamten, der noch sechs Kinder, doch wenig Vermögen besitzt. Sie ist sehr schön, und es ist ein Bund innigster Herzensneigung. Wir haben natürlich sehr fleißig mit einander correspondirt, bis auf die letzten drei Monate, wo ich allerdings keine Antwort auf meine Briefe erhalten habe.“

„Ist Ihre Braut Fräulein Agnes Gebhard, Tochter des Regierungsraths Gebhard in N.“ fragte Gerta, ihn ernst anblickend.

Militär- sowie den Civilbehörden empfangen. Der Kaiserin wurde beim Betreten der Landungsstelle ein Bouquet überreicht. Nachdem Sr. Majestät dem Kaiser die anwesenden hohen Beamten vorgestellt worden waren, schritt der Kaiser die Front der aus Marine- und Landtruppen gebildeten Ehrenwache ab.

\* Portsmouth, 20. Nov. Das Kaiserpaar reiste mit den Prinzen unter dem Salut der Kriegsschiffe im Hafen nach Windsor ab. Die Militär-Kapellen spielten die Nationalhymne. Das Wetter ist trüb und kühl.

\* Windsor, 20. Nov. Der Bahnhof ist festlich geschmückt. Längs des Weges hatte sich die Menge aufgestellt. Kurz vor 2 Uhr traf das Kaiserpaar im Bahnhofe, von den Herzögen von Wales, Cambridge und York empfangen, welche alle deutsche Uniformen angelegt hatten, empfangen und begab sich sofort in's Schloß, von der Menge auf den Straßen von brausenden Hurrahs begrüßt. Sr. Majestät besuchte alsbald die Königin.

\* Windsor, 21. Nov. Kaiser Wilhelm sprach sich höchst befriedigt über den Empfang aus, der ihm in Portsmouth wie in Windsor zu Theil geworden sei.

\* Windsor, 20. Nov. An der heutigen Tafel bei der Königin nahmen theil: das Kaiserpaar, Prinz und Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig, Prinzessin Heinrich von Battenberg, der Herzog und die Herzogin von York, Prinzessin Viktoria von Wales, Prinz Arthur, Prinzessin Margarethe von Connaught, Prinz Albert, Prinzessin Viktoria Luise von Schleswig, Prinz und Prinzessin Aribert von Anhalt. Nach der Tafel erfolgt im Rothen Saale die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge durch die Majestäten, sodann findet ein Konzert der Privatkapelle im Grünen Saale statt.

\* Windsor, 21. Nov. Während gestern Vormittag nach dem Frühstück die Königin in Begleitung der Prinzessin von Wales und der Herzogin von York eine Ausfahrt machte, ging der Kaiser mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught im großen Park spazieren, ebenso unternahm die Kaiserin einen Spaziergang mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar.

\* Windsor, 21. Nov. Der hiesige österreichische, türkische, italienische, spanische, französische und amerikanische Botschafter sind zu dem heute in Windsor stattfindenden Bankett eingeladen.

\* London, 21. Nov. Lady Salisbury ist gestern Abend in Hatfield gestorben.

#### Spanien.

\* Madrid, 18. Nov. Im Bahnhof von Alpedreño, eines portugiesischen Dorfes, in der Nähe der spanischen Grenze, ist ein Pestfall

„Ja,“ erwiderte Sembach überrascht, „kennen Sie meine Braut?“

„Ich sah die junge, allerdings blendend schöne Dame diesen Sommer einige Male hier in der Villa, wo sie als Gast weilte.“

„Agnes hier bei meiner Mutter, was bedeutet das?“ fragte der junge Mann erbleichend.

„Ach, das schöne Fräulein, welches mit Herrn senior und junior täglich ausfuhr, ist Ihre Braut, hm, hm!“ — der alte Halden sah ihn bei diesen Worten theilnehmend an.

„Sie meinen mit senior und junior doch meinen Stiefvater und seinen jüngeren Bruder?“ fragte Sembach mühsam.

„Ja, ich meine das würdige Brüder-Paar,“ nickte der Alte, „sie waren sehr vergnügt mit einander und mit der schönen Dame.“

„Fuhr meine Mutter niemals mit ihnen?“ — Seine Stimme klang ganz rauh bei dieser Frage.

„Niemals, Herr Sembach!“ antwortete Gerta, „Frau Renau hielt sich ziemlich abweisend gegen das Fräulein und sagte einmal zu mir — — ach, mein Gott!“ unterbrach sie sich, „wie blaß Sie geworden sind, Herr Sembach, ich kann es mir nicht vergehen, daß wir davon erzählt haben.“

(Fortsetzung folgt.)

festgestellt worden. Die portugiesische Regierung ordnete die Isolirung des Bahnhofes an. Der Präfect der Provinz Salamarca traf an der Grenze energische sanitäre Vorsichtsmaßregeln.

**Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.**

London, 20. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Ladysmith vom 18. d. M.: Eingelaufene Nachrichten besagen: 10 000 Buren erwarten

den Anmarsch Bullers vor Pietermaritzburg. Die Generale Joubert und Louis Botha seien mit starken Abtheilungen unterwegs, um Buller aufzuhalten. Sie erwarten, ihn zwischen Colenso und Estcourt zu treffen.

\* London, 21. Nov. Neuter meldet aus Capstadt: Der Panzerzug aus Estcourt, welcher am 15. von den Buren aus dem Geleise geworfen worden war, konnte wieder ausgerichtet werden und zurückkehren.

\* Estcourt, 20. Nov. [Neuter.] Hier wird gemeldet, General Joubert rüde nach Süden vor. Major Thornycroft mit Infanterietruppen gerieth letzte Nacht bei Willowgrange, 8 Meilen südlich von Estcourt, mit einer Abtheilung feindlicher Truppen in ein Gefecht. 2 Buren sind gefallen.

\* Colesberg, 21. Nov. Die Stadt wurde von 1500 Buren besetzt.

**Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.**

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Maul- und Klauenfeuche betreffend.**

Nr. 34,259. Nach Mittheilung Großh. Bezirksamts Karlsruhe vom 16. d. Mts. wurden die mit Verfügung desselben vom 20. October d. J. Nr. 107494 II. bezüglich der Gemeinde Friedrichsthal auf Grund des §. 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 getroffenen Anordnungen wieder aufgehoben.

Dagegen wurde gemäß §. 58 der genannten Verordnung angeordnet, daß auch aus nicht verseuchten Beständen der Gemeinde Friedrichsthal Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) während der Dauer der Seuche nur auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit der betreffenden Thiere bescheinigt, ausgeführt werden darf.

Nur für solche Thiere dürfen Gesundheitszeugnisse ausgestellt werden, welche mindestens seit 5 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemartung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt.

Durlach den 17. November 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Turban.

**Abhaltung der Viehmärkte in der Stadt Ettlingen betreffend.**

Nr. 34,260. Nach Mittheilung Großh. Bezirksamts Ettlingen vom 13. d. Mts. wurde mit Rücksicht darauf, daß die Maul- und Klauenfeuche in den umliegenden Amtsbezirken immer mehr auf sich greift, die Abhaltung der Viehmärkte in der Stadt Ettlingen mit Ausnahme der Pferdemarkte — bis auf Weiteres verboten.

Durlach den 17. November 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Turban.

**Maul- und Klauenfeuche betreffend.**

Nr. 34,276. In der Gemeinde Salmbach, Königl. Oberamts Neuenbürg, ist die Maul- und Klauenfeuche erloschen.

Durlach den 18. November 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Turban.

**Maul- und Klauenfeuche betreffend.**

Nr. 34,355. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Gemeinden Münzesheim und Rinlingen, Bezirksamts Bretten, in der Stadt Bretten selbst, sowie in den Gemeinden Mingolsheim und Weiher, Bezirksamts Bruchsal, die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen ist und für Mingolsheim die Vorschriften der §§. 57 und 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895, für die übrigen Orte die Vorschriften der §§. 57 und 58 dieser Verordnung in Kraft gesetzt worden sind.

Durlach den 18. November 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Turban.

**Die Revision der Klasseneintheilung des landwirthschaftlichen Geländes betreffend.**

Das Protokoll über die nach dem Gesetz vom 3. August 1898 vollzogene Prüfung und Berichtigung der derzeitigen Eintheilung des landwirthschaftlichen Geländes der Gemartung Singen ist während der 21 Tage vom 21. November bis mit 11. Dezember 1899 im Rathhause hier zur Einsicht der Theilhabenden öffentlich aufgelegt.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen die bestehende Klasseneintheilung und die in dem Protokoll verzeichneten Aenderungen derselben innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich bei dem Gr. Steuerkommissär in Durlach oder bei dem Rathschreiber hier vorgelegt werden können. Spätere Einwendungen sind nicht zulässig.

Singen den 20. November 1899.

Das Bürgermeisteramt:  
Schmidt.

**Durlach.**

**Zwangs-Versteigerung.**

Mittwoch den 22. November 1899, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathhaus — hier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Bild mit Musikwerk, 6 Bilder, 3 Schraub-

- stücke, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Hobelbank mit Werkzeugkasten, 22 tannene Dielen, 3 leere Fässer (317, 156 und 50 Liter), sowie 15 Zentner Kartoffel.

Ferner um 2 Uhr im Gasthaus zum Bahnhof hier: 1100 Liter Weißwein.

Durlach, 18. Nov. 1899.

Eisengrein,  
Gerichtsvollzieher.

**Palmbach. Zwangs-Versteigerung.**

Freitag den 24. November 1899, Vormittags 9 Uhr, werde ich in Palmbach — Zusammenkunft am Rathhause — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 45 Ster gerissenes Tannenholz, 18 Zentner Kartoffel, 1 Faß mit 100 Liter Del, 4700 Cigarren und 3 Läufer Schweine.

Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Durlach, 20. Nov. 1899.

Eisengrein,  
Gerichtsvollzieher.

**Privat-Anzeigen.**

**Grödingen.**

Eine geräum. Wohnung von 4 Zimmern, Küche und reichl. Zugehör, auch Garten, zum 1. April od. früher zu vermieten. Näheres bei C. Schenk.

Ein solider Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten Kronenstr. 6, Hinterh. 1., 2. St.

**Hausburche.**

Ein Bursche von 15—17 Jahren aus anständiger Familie, am liebsten vom Lande, kann sofort eintreten bei Fried. Barié jr.

**Per Fass 2 Mark.**

Ernst Haud.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft Karlsruhe, Kreuzstraße 10, 1 St. hoch, bei der kleinen Kirche.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft. Frau B. Kunzmann, Jägerstr. 29, 2. Stock.

**In China**

gepackter Original-Souchong-Thee

— feinste Marke — garantiert unvermischt, importirt durch

Peter Ludw. Werner, Bremen.

Choice Darma Souchong, 1/2 Pfd. M. 0.65, 1/4 Pfd. M. 1.25.

Extra choice Darma Souchong, 1/2 Pfd. M. 0.85, 1/4 Pfd. M. 1.60.

Friedrich Barié jr.

**Ein zweispänniger Leiterwagen für 70 M., ein Britschenwagen, wie neu, 100 M., ein Schlitten für Landwirthe, ganz neu, für 40 M. zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes**

Ein Kupferkessel mit Gestell wird zu kaufen gesucht Hauptstraße 63.

**Geld verdienen**

wer es will, durch solide häusliche, schriftliche oder gewerbliche Nebenbeschäftigung, verlange Prospekte gegen 40 Bfg. Antragen besörd. die Annon.-Expd.

**Gg. Bestner, Erlangen.**

Eine irischmilchende Fahrkuh, gut gewöhnt als Einspänner, fehlerfrei, sammt Kalb, ist zu verkaufen. Näheres bei der Expd.

**ausverkauf zum Selbstkostenpreis:**

eine große Parthie verschiedener Defen, Futterhneidmaschinen, 1 Mühenmühle, 1 Windmühle, 2 Dreschmaschinen, 1 Göpplerwerk, 2 Schmalzpressen, 1 Rndelpresse, 4 Schneidkluppen, 1 Schubkarren.

E. A. Schmidt, Holzhandlung, Grödingersstraße 2 b.

**elektrische Läutewerke,**

Telephon, Momentbeleuchtungen etc. etc. bringe hiermit in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll

G. Heilmann, mechanische Werkstätte.

**Feinste Centrifugen-Süßrahm-Cafelbutter,**

prima Italiener Eier in nur frischer Waare, sowie frische süße Milch empfiehlt fortwährend

Karl Zoller, Mittelstraße 9.

**Oberhauser Nusskohlen**

treffen monatl. einige Wagoons direkt ab Zeche für mich ein und liedere von heute ab jedes Quantum zu äußerst billigen Preisen.

Carl R. Schmidt.

Bestellungen sind zu machen: Schrotfabrik und Blumenstraße neben Franzmann's Weinhandlung, sowie bei den Herren Kaufmann Nüchle, Hauptstraße, Friedrich Philipp, Herrenstraße, und Andreas Selter in Aue.

Garantie für volles Gewicht.

Bestellungen sind zu machen: Schrotfabrik und Blumenstraße neben Franzmann's Weinhandlung, sowie bei den Herren Kaufmann Nüchle, Hauptstraße, Friedrich Philipp, Herrenstraße, und Andreas Selter in Aue.

# Wer seine Gesundheit lieb hat,

der nehme zu seinem Kaffee als Zusatz Kathreiner's Malzkaffee, welcher in Folge seiner patentirten Herstellungsweise selbst einen ausgesprochenen Kaffeegeschmack besitzt, die Nerven aber nicht erregt und das beliebte Familiengetränk im Geschmacke voller, milder und bekömmlicher macht.

**Loos-Preis**



**Mark.**

**Die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie**  
findet vom **7.-13. Dezember d. J.** statt.

Es gelangen im Ganzen zur Verloosung  
**8000 Gewinne**  
dabei ein **Hauptgewinn** im Werthe von

## 50,000 Mark.

Die Lose werden auch als  
**Ansichts-Postkarten**  
(gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87,239)  
herausgegeben und kosten

das Stück **1 Mk.**, 11 Stück 10 Mk. (Porto und Ge-  
28 „ 25 Mk. (winnliste 20 Pf.)

Loose und Loos-Postkarten (auf Wunsch mit den ver-  
schiedensten Ansichten) sind zu haben durch den

**Vorstand der Ständigen Ausstellung**  
in Weimar,

sowie **Carl Götz**, Haupt-Agentur, **Karlsruhe**, Hebelstrasse 15.

**50,000 Mk.**  
Hauptgewinn Werth

Selbstgefertigte  
**Eiernudeln & Maccaroni**  
empfiehlt billigt  
**A. Herrmann**, Conditorei.



Junge redb-  
huhnfarb. Ita-  
liener Hähne  
zum Schlachten  
und zur Zucht,  
sowie Hühner  
und 4 Peking-  
Enten hat zu verkaufen  
**Ernst Wagner**,  
Schleifmühle.

**Christbaum-Confect.**  
delicat im Geschmack und reizende Neuheiten  
für den Weihnachtsbaum.  
1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mk. Nachnahme  
versendet Confect-Versand-Haus  
**Emil Wiese**,  
Dresden 16, Holbeinstrasse No. 1632.  
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Todes-Anzeige.**  
Schmerzerfüllt theilen  
wir Verwandten, Freunden  
und Bekannten mit, daß  
es Gott dem Allmächtigen  
gefallen hat, unsere liebe,  
unvergessliche Gattin,  
Mutter, Schwester, Tante,  
Schwägerin, Schwiegermutter  
und Großmutter  
**Caroline Bull**,  
geb. Bull,  
nach langem Leiden im Alter  
von 66 Jahren heute Mittag  
3 Uhr in die ewige Heimath  
abzurufen.  
Durlach, 20. Nov. 1899.  
Um stille Theilnahme bitten:  
Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Bull** und Söhn.  
Die Beerdigung findet Mitt-  
woch Nachmittag 4 Uhr statt.

**Gasthaus z. Traube.**  
Heute (Dienstag)  
**Schlachttag.**  
Hochfeine Leber-  
& Griebenwürste und sonst ver-  
schiedene feine hausgemachte Wurst-  
waren.  
Reines Schweinefleisch ist  
fortwährend zu haben bei  
**A. Kissling**,  
Metzger und Wurstler.  
NB. Guten, kräftigen Mittags-  
tisch empfiehlt  
D. D.

Heute (Dienstag)  
wird geschlachtet.  
Deutscher Hof.  
**Erbsen, Bohnen, Linsen,**

1a. neue, garantiert gutkochend, von  
13  $\text{S}$  an per Pfund, bei  
**Philipp Luger & Filialen.**  
**Wurstkartoffeln**  
(feinste Salatkartoffeln) empfiehlt  
**Karl Zoller**,  
Mittelstraße 9.

**Weisswein**, per Flasche  
von 60  $\text{S}$  an mit Flasche,  
**Rothwein**, per Flasche von  
80  $\text{S}$  an mit Flasche,  
**Malaga**,  
**Sherry**,  
**Madeira**,  
**Champagner** in jeder  
Preislage  
empfiehlt  
**A. Herrmann**,  
Conditorei u. Café.

**Süßrahmtafelbutter**  
trifft täglich frisch ein bei  
**Philipp Luger & Filialen.**  
Wiederverkäufern en gros-Preis.

**Theater in Durlach.**  
Im Saale zur Blume.  
Dienstag den 21. November 1899:  
Repertoirstück sämtlicher Bühnen.  
**Heimath.**  
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.  
In Vorbereitung: Im Reiche der Weihnachtstee. Die goldene Eva.

**Karl Walz, Durlach**  
am Markt.

**Blumen-**  
Bestandtheile  
zur Anfertigung  
künstlicher  
**Blumen:**  
Chrysanthemum,  
Aster, Nelken,  
Schneeballen,  
Laub, Stempel,  
Kelche,  
Gras etc.

**Modellier-**  
Bogen:  
Schlösser, Kirchen etc.,  
Lampenschirme,  
Ofenbilder,  
Geburt Christi,  
Thiere zum Aufstellen.

**Laubsäge-Holz:** Vorlagen auf Papier,  
Vorlagen, auf Holz  
geprägt, Garnituren.  
**Karl Walz**  
am Markt.

**Frischgeschaffene**  
**Hasen von Mt. 3.— an,**  
**Reh:** Schlegel Pfund 95  $\text{S}$ , Ziemer Pfund  
1.—, Ragout Pfund 45  $\text{S}$ ,  
empfiehlt  
**F. Barié jr.**

Suche für ein ordentliches  
**Mädchen**, das etwas kochen kann,  
Stelle zu sofortigem Eintritt.  
Frau **Giesecke**, Friedrichstr. 1 a.

**Ader**,  
Morgen mit 3 trag-  
baren Obstbäumen, zu  
verpachten  
**Gröhingerstraße 2 a.**

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**  
**Geboren:**  
13. Nov.: Luise, Bat. Abraham Sauder,  
Defonom.  
14. „ Eisa Gisse, Bat. Jakob Klent,  
Schlosser.  
17. „ Paula, Bat. Heinrich Heukler,  
Formier.  
17. „ Lina Katharina, Bat. Friedrich  
Noa Kleiber, Fabrikarbeiter.  
18. „ Luise, Bat. Friedrich Sütterlin,  
Bauwart.  
19. „ Marg Alfred, Bat. Ludwig  
Altrich, Mobelischreiner.  
20. „ Ludwig Marg, Bat. Bernhard  
Bach, Schlosser.  
**Eheschließung:**  
18. Nov.: Josef Ghnis, Maurer von  
Jöblingen, mit Rosine Niko-  
laus von Weingarten.  
18. „ Gustav Adolf Guntner, Eisen-  
dreher von Göppingen, mit  
Luise Veronika Karoline Häß-  
linger, Näherin von hier.  
**Gestorben:**  
17. Nov.: Jakob Friedrich Schneider,  
Lokomotivführer a. D., 67½  
Jahre alt.  
18. „ Leonhard Falter, lediger Schuh-  
macher, 19½ Jahre alt.  
20. „ Karoline geb. Bull, Ehefrau  
des Schlossers Karl Jakob  
Bull, 66 Jahre alt.  
Redaktion: Druck und Verlag von K. Zupp, Durlach